



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Replica. Oder. Beweiszliche Ableinung der Nichtwerdigen
Defension Schrifft/ wegen der schlimmen Luegen
Reuocation Praedigt/ mit welcher die Wittenbergische
Theologi sampt jhrem fantastischen Raben ...**

Leucht, Valentin

[Frankfurt am Main], 1602

Jtem Doctor Schmidel gibt Zeugnuß/ von dem vnmässigen viehischen
Fressen der Lutherischen/ so vor zeitten bey den Päpstischen nicht im
Brauch gewesen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-32863

heylsamen Wunden: 10. Bey dem Creutz: 11. Bey der Marter vnd Leiden Christi: 12. Bey Christi heyligem Leib: 13. Bey Christi heyligem Blut: 14. Bey dem Lauff vnd Sacramentem: Vnd vermahnt hierinnen weder hohes noch niedriges Standes / sagt diese Laster seyn gemeyn bey Hoch vnd Widerstands Leuten / bey Weib vnd Mann / Jungen vnd Alten / ja bey kleinen Kinder / die noch nicht wohl reden können: Wie der schöne Predicantische Spruch weiter da thut.

Item D. Jacob Schmidel sagt von der Lutherischen vollen / trunckenen Weis / so bey den alten Papisten / vorzeiten nicht also im Schwang gangen.

In der 2.
Planeten
Predig
fol. 13.

Das haben unsere liebe Voreltern wohl gewußt / darumb sie auch wie ich von Alten viel vnd offte gehört / trunckene Ecce vnd Weinsäufer / zu keinen / besonders aber denen Emptern gebraucht / da geheymliche Sachen sollen vertraut vnd verschwiegen bleiben / man hat sie in allen Gesellschaften vnd Heyraten geschewet vnd geflohen: Die Wuben seynd ihnen als vnnützen / heyllosen Leuten nachgelauffen / als die nutzgend zu gebrauchen wären: Also seynd unsere Eltern gesinnet gewesen / denen das Liecht des heyligen Euangelij / so hell nicht geleuchtet hat / als vns: Wie wollen dann wir diß truncken Wesen / gegen Gott verantworten / denen der HERR sein Liecht / so hell hat scheinen vnd leuchten lassen?

Item Doctor Schmidel gibt Zeugnuß / von dem vnmässigen viehischen Fressen der Lutherischen / so vorzeiten bey den Päpstlichen nicht im Brauch gewesen.

In der 2.
Planeten
predig / fol.
15.

Diß Laster des Fressens / wie auch das leydig Sauffen / ist nicht allwegen / ja nicht lang vnter den Teutschen gewesen / sondern erst bey kurzen Jahren auffgestanden / vnd von Tag zu Tag gewachsen / letztlich so hoch kommen / daß es hat anfangen zu brechen / vnd wirdt auch vermuthet

vermuthlich / entlich durch Gottes Straff / gar vndergehen müssen / mit einem solchẽ schweren Fall / dessen viel nicht lachen werden. Wann wir vnser liebe Alten hören / welcher gestalt zu ihren Zeiten Gesellschaften gehalten worden / so berichten sie vns Jungen / daß sie mit essen vnd trincken / so züchtig vnd maßig / wann sie ein halben Tag / ein Sünd / drey / vier / beyeinander gefessen / sey so wenig Wein vnd Speiß gebraucht worden / daß sie nicht wol die Zech rechnen konten / es hab ihrer einem etwa nicht einen Pfennig troffe / da hat freylich nicht viererley Fisch oder Gebratens seyn müssen / noch drey oder viererley Wein / sondern haben sich an einem schlechten geringen begnügen lassen / sein nüchtern gebliben / haben mit vberflüssiger Speise den Magen vnd die Natur nicht beschweret / vñ zu aller Zeit zum Gottesdienst / zu der Arbeit ihres Berufs / besonders aber in Feners vñ andren Nöthen / was sich zugetragen / geschickt vnd zugebrauchen / auch lustig gewesen. Deren zukunfft sich Weib vnd Kinder gefrewet / vnd sich nicht vor ihnen / als vor wilden Löwen / Bären vnd Wölffen / zusürchten / sondern vielmehr als ihren lieben Hauswirt / Schirmherrn vnd Vater zugetrösten gehabt. Also nüchtern vnd eingezogen / haben sich vnser lieben Voreltern gehalten / wann sie miteinander gezecht haben. Dergleichen ist auch kein Vberfluß bey den Gastungen / von dem Besten bis auff den Höchsten gespüret worden / dann da es am herrlichsten zugangen / ist man mit vier Trächlein auff vnd daruon gewesen / Item / hat man Fleisch gespeiset / so ist kein Fisch gebraucht worden / hat man Fisch gespeiset / so hat man nit Fleisch gebraucht / Ist ein Ehrwein auffgesetzt worden / daruon hat ein jeder sein Trüncklein gethan / vnd hernach durch den Imbiß sich des Tischweins gebraucht. In Summa aller Vberfluß / ist bey vnsern lieben Voreltern / ein Dnluft / vnd für eine grosse Sünd gehalten worden.

Lobrede
der frommen
Gottselige
Alten.

Mercket allhie auch was Opitius von den Lutherischen meldet / hoben vnd gemeinen Leuten: Bey dem lieben Euangelio seynd allerley schwere Todsünd öffentlich im Schwang gangẽ: Als die schändliche Hoffart vñ Pracht in der Kleydung / in der Cost vnd andern / bey hoch vñ gemeinen Leuten. Item / Gottslästerung / Zauberey / Heuchlerey / Vnachtsamkeit / Trägheit in Göttlichen Sachen / Freuel / Vngersam /

Opitius
in seinem
Schedrieff /
an seine ge-
wesene Zu-
hörer zu
Wien.